

Anhang.

I. Die deutschen Volksstämme.

In den ältesten Zeiten waren die Deutschen in viele kleine Völkerschaften geteilt. Seit dem 3. Jahrhundert nach Chr. Geburt strebten sie theils durch gütliches Übereinkommen, theils durch gewaltfame Unterverfung größere Völkerbündnisse an. So entstand zwischen Donau, Neckar, Main und Oberrhein der Völkerbund der Alemannen, am Niederrhein der Bund der Franken, zwischen Nordsee, Harz, Elbe und Rhein der Bund der Sachsen, an der Nordseeküste und deren benachbarten Inseln vereinigten sich die Friesen zu einem Bunde, an der Saale schlossen die Hermunduren mit den Angeln und Warnen den Bund der Thüringer, an der Moldau wurde durch die Markomannen und Quaden der Stamm der Bayern (Baja, Böhmen) ins Leben gerufen. Von den genannten Völkergemeinschaften haben einige ihre ursprünglichen Wohnsitze beibehalten (Sachsen), andere haben durch lange Wanderungen die Stätte der heutigen Siedelungen gefunden. So gingen die Bayern über den Böhmer-Wald nach der Isar, die Stammvölker der Alemannen, Samenonen und Sueven wohnten ursprünglich in dem heutigen Brandenburg, die Franken breiteten sich über das mittlere Rhein- und Maintal, sowie über einen großen Teil Galliens, das nach ihnen Frankreich benannt wurde, aus. Die Landschaften an der Ostsee wurden vorzugsweise durch die Sachsen germanisirt, die Marken Meissen, Posen und Schlesien zum größten Teil mit fränkischen und thüringischen Bauern bevölkert. Namen wie Flemmingen, Frankfurt a. O. erinnern daran, und die römischen Provinzen, südlich von der Donau wurden von den Bayern besiedelt. Wir betrachten in Kürze die wenigen Völkerstämme, deren genauere Kenntniss zum Verständniss unseres deutschen Volkes notwendig ist.